

Weizen und Mais mit entgegengesetzter Tendenz

Die Weizennotierungen in Paris erreichen neue Kontraktiefs. So schloss der März-Kontrakt zuletzt bei 143,50 EUR/t. Druck kommt dabei vor allem von den umfangreichen Glattstellungen vor dem bevorstehenden Ende. Aber auch die weiteren Terminkurse schlossen zuletzt im Minus, auch wenn dies nur halb so groß ausfiel wie für den Fronttermin. Dabei rutschte der September-Kontrakt erstmals unter die Linie von 160 EUR/t. Vom jüngsten Ägyptengeschäft über 180.000 t konnte Frankreich nicht profitieren; der Zuschlag ging an Rumänien und die Ukraine. Trotz des zuletzt leicht schwächeren Euro kommt keine positive Stimmung am europäischen Weizenmarkt auf. Vor allem die Aussicht auf noch mehr Weizen gegen Ende der Saison belastet. So hatte jüngst die EU-Kommission ihre Ernteschätzung 2015 noch einmal um 1,3 Mio. t nach oben korrigiert. Da es auf der Verbrauchsseite keine Anpassungen gab, ging das Plus in die Position Endbestände, die nun bei 17,2 Mio. t gesehen werden. Mais verzeichnete in den vergangenen Tagen indes leicht nach oben gerichtete Tendenz. Auch hier war der Frontterminkurs von viel Börsentechnik geprägt und legte mehr zu als die Folgetermine. (Quelle: AMI)

Rapskurse geben weiter nach

Raps in Paris fehlt es weiterhin an Aufwind. Stattdessen haben schwache Vorgaben der Sojabohnenkurse sowie der Rapsnotierungen in Winnipeg erneut kräftige Verluste beschert. Der Fronttermin fiel dabei unter die Marke von 350 EUR/t. Mit 343,50 EUR/t schloss er jüngst 8 EUR/t unter Vorwochenniveau. Selbst ein gegenüber dem US-Dollar schwacher Euro bot

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2015)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 09	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	135,10	136,31	-1,21	↘
Brotweizen	132,38	134,44	-2,06	↘
Brotroggen	117,90	119,88	-1,98	↘
Futterweizen	130,95	133,00	-2,05	↘
Futtergerste	125,43	127,00	-1,57	↘
Braugerste	159,50	159,90	-0,40	↘
Körnermais	151,61	153,06	-1,45	↘
Raps	333,85	337,90	-4,05	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		02.03.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mrz 16	143,50	-1,50	-2,25
Paris Weizen	Mai 16	152,50	-0,75	-0,75
Paris Mais	Mrz 16	148,00	+1,50	+3,75
Paris Mais	Jun 16	151,75	+1,00	+0,50
Paris Raps	Mai 16	343,50	-3,50	-8,00
Paris Raps	Aug 16	338,00	-3,75	-5,75

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

kaum noch Stützung. Auch die späteren Termine haben nachgegeben. Mit 5,75 EUR/t war der Rückgang zur Vorwoche jedoch etwas geringer. An den Rahmenbedingungen am Kassamarkt für Raps hat sich im Vergleich zur Vorwoche nichts verändert. Wenn überhaupt, bewegen sich höchstens die Preise, und das nur ins Negative. So sind die Gebote bei den sehr schwachen Rapsnotierungen in Paris im Vergleich zur Vorwoche erneut zurückgenommen worden. Frei Erfasserlager erhalten Erzeuger aktuell durchschnittlich 334 EUR/t und damit 4 EUR/t weniger. (Quelle: AMI)

Harnstoff rutscht auf 10-Jahrestief

Die Weltbank ermittelte für Harnstoff im Januar 2016 mit 214 USD/t (167 EUR/t) den niedrigsten Stand seit August 2006. Damit ist Harnstoff ein Drittel günstiger als noch vor einem Jahr. Immerhin hatten die Rohölkurse im Januar den tiefsten Stand seit 2003 erreicht. Auch die Ammoniumpreise haben im Zuge schwacher Rohstoffnotierungen kräftig nachgegeben und führten so zu günstigeren Offerten für Diammonphosphat DAP. Fob US-Golf wurden im Januar 2016 rund 385 USD/t (354 EUR/t) ermittelt - so wenig wie seit Dezember 2013 nicht mehr. Gegenüber Vorjahr ist das eine Ermäßigung von 20 %. Dazu trägt auch die überreichliche Verfügbarkeit von Phosphat bei. Die Nachfrage nach Harnstoff und DAP war in den vergangenen Monaten so schwach, dass aufgrund ausgereizter Lagerkapazitäten regional sogar die Produktion gedrosselt wurde. Sogar die sonst so stabilen Kalipreise zeigten abwärtsgerichtete Tendenz. Mit 290 USD/t (267 EUR/t) wurde fob Vancouver im Januar 2016 erneut weniger gezahlt als im Vormonat. Das niedrige Niveau der Sommermonate 2014 wurde allerdings noch nicht erreicht. Die Nachfrage ist weltweit gering und wird aufgrund der niedrigen Getreidepreise auch nicht so lebhaft ausfallen wie in den Vorjahren. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

